

Die Entführung in das Serail

Groß angelegtes Programm im Weserrenaissance-Museum: Orient und Okzident treffen sich in Brake

■ **Lemgo-Brake (te).** Als **Muslim Mustafa** wurde er im osmanischen Reich geboren, als **Christ** ist er in Brake gestorben. Der Grabstein eines Sohns eines türkischen Dieners, der mit zwei Prinzessinnen in den Wirren der Türkenkriege bis nach Lippe kam, ist noch heute zu sehen. Unweit der Ruhestätte sollen sich in diesem Sommer Orient und Okzident zusammenfinden.

Das Weserrenaissancemuseum steigt tief in historische und aktuelle Beziehungen zur Türkei, zum Osmanischen Reich und dem vorderen Orient ein. Das gesamte Jahresprogramm wird dem Komplex gewidmet.

Im Mittelpunkt steht die „Entführung in das Serail“. Die so betitelte Ausstellung wird Exponate aus dem türkischen Teil des Osmanischen Reiches um 1600 in die Dauerausstellung des Lemgoer Museums integrieren. Auf Schritt und Tritt soll der Besucher so Unterschiede, Ähnlichkeiten, gegenseitige Beziehungen zwischen Abendland und Morgenland nachvollziehen können. Denn Türken und Europäer haben nicht nur Krieg gegeneinander geführt. Es gab auch intensive Handelsbeziehungen, betont Museumsdirektorin Dr. Vera Lüpkes.

Die Ausstellung wird am 12.

August eröffnet. Die Exponate stammen von privaten Sammlern, unter anderem aus Detmold, aber auch aus dem Topkapi-Museum Istanbul und vom Frankfurter Institut für Geschichte der arabisch-islamischen Wissenschaften, das seine Sammlung von Modellen technischer Apparate beisteuert. Sie zeigen den großen wissenschaftlichen Vorsprung, den die islamische Welt sich über Jahrhunderte erarbeitet hatte. Auf die Zeit der Kreuzzüge greift das Museum zurück, um die kriegerische Seite der Beziehungen zum Orient darzustellen.

„Osmanische Kultur sehr hoch stehend“

DR. VERA LÜPKES

36 Quadratmeter misst das Modell der im heutigen Syrien gelegenen Kreuzfahrerburg Crac des Chevaliers im Maßstab 1:25. Rund 2000 Figuren werden darauf aufgestellt, um das Leben in der Festung während der Belagerung durch Sultan Bairbars im Jahre 1271 zu zeigen. Die Gesellschaft für internationale Burgenkunde aus Aachen präsentiert daneben für die Ausstellung „Burgen und Basare der Kreuzfahrerzeit“ zum Ostermontag, 9. April, auch Modelle



Der Elefant: eine von rund 2000 Figuren, die das Modell der im heutigen Syrien gelegenen Kreuzfahrerburg Crac des Chevaliers bevölkern werden. Ab August ist es in Brake zu sehen.

FOTO: PRIVAT

des Basars von Aleppo und eines türkischen Badehauses, um auch hier die Kulturen vergleichbar zu machen.

Vom Maßstab 1:25 zum Maß-

stab 1:1 ist es da nur noch ein kleiner Schritt. Am 12. August soll der Schlosshof in einen orientalischen Basar verwandelt werden – mit allem, was man

sich darunter vorstellen kann. „Türkische Kunsthandwerker und Handwerker, die mitmachen möchten, sollten sich melden“, wirbt Dr. Vera Lüpkes.

Gleiches gelte für Verkäufer typisch türkischer Produkte. Gebühren würden nicht erhoben.

Denn über allem steht der Gedanke, die beiden Kulturen sich einander nähern zu lassen und nicht nur den Themen Islamismus und Terror das Feld zu überlassen. „Wir wollen zeigen, dass die osmanische Kultur eine sehr hoch stehende ist“, sagt Lüpkes. Unterstützung erfährt sie dabei vom Deutsch-Türkischen Freundeskreis Lemgo, der sich mit engagiert, beispielsweise Seidentücher aus der Stadt Bursa verkaufen will, zu der es eine Lemgoer Schulpartnerschaft gibt. „Es leben viele Türken hier. Je eher man ihre Kultur versteht, desto eher versteht man die Menschen hier“, bringt es Ismail Aytekin vom Freundeskreis auf den Punkt. „Wir wünschen uns viele deutsche und türkische Besucher“, fügt Karin Hehner-Rügge an.

Deshalb werde das Programm auch zweisprachig abgefasst, werde es türkischsprachige Führungen geben und eine türkisch-deutsche Moderation zum Schlossfest am 12. August. Außerdem treten im Begleitprogramm zur Ausstellung ab September zahlreiche bekannte deutsch-türkische Künstler auf, unter anderem die Kabarettisten Serdar Somuncu und „Dittsches“ Partner Fatih Cevikollu.